



© Dreamstime

Die EVP wirkt in vielen Zürcher Gemeindebehörden kompetent und ausgleichend mit

Sechs Gründe, um EVP zu wählen



Eine starke Mitte hält Staat und Volk zusammen



Markus Schaaf
EVP-Kantonsrat und
Fraktionspräsident
Zell-Rämismühle

Polarisierung bringt unsere Gesellschaft nicht weiter. Die Rechte fordert mehr Wettbewerb und weniger Rücksichtnahme auf Schwächere – die Linke einen stärkeren Staat, der unser Leben bis ins Detail regeln, verwalten und finanzieren soll. Es braucht eine starke Mitte, welche die Balance zwischen sozialer Verantwortung und optimalen Rahmenbedingungen für die Wirtschaft findet.

In dieser sozialen Mitte ist die EVP die geeignete Partei, um den Platz zu füllen. Doch dafür braucht sie jede Stimme! Gründe, EVP zu wählen, gibt es viele. Hier die 6 wichtigsten:

Grund 1: «Nicht wählen» als Alternative ist die schlechteste Wahl. Damit wird die Möglichkeit zur Mitbestimmung und zur Mitgestaltung unserer Gesellschaft kampfflos den andern überlassen. Weil die Nichtwähler nach wie vor die grösste Bevölkerungsgruppe ausmachen, sehe ich hier das grösste Wählerpotenzial. Wer die soziale Verantwortung in unserer Gesellschaft stärken will, muss EVP wählen.

Grund 2: Die grossen Parteien machen es nicht besser. Durch ihre engen Verstrickungen mit der Welt von Finanzen, Wirtschaft bzw. mit den Gewerkschaften, sind die grossen Parteien in fataler Weise von ihren Geldgebern abhängig und betreiben zwangsläufig eine Klientelpolitik. Als unabhängige Partei verfügt die EVP zwar nicht über die gleichen Mittel, aber sie

hat fähige Leute, die sich mit viel Leidenschaft engagieren.

Grund 3: Politik wird nicht nur in Bern gemacht. Auch Stadtparlamente, Gemeinderäte und der Kantonsrat befassen sich mit wichtigen Themen, die unseren Alltag bestimmen. In all diesen Behörden engagieren sich Frauen und Männer der EVP. Jede Stimme für die EVP signalisiert ihnen Unterstützung für ihre Arbeit.

Grund 4: Die grossen Parteien beobachten ihre kleineren Mitbewerber genau und nehmen auch die Wahlergebnisse der EVP wahr. Eine deutliche Verbesserung unseres Wähleranteils stärkt die Position der EVP bei Verhandlungen.

Grund 5: Die EVP kann nur dann erfolgreich sein, wenn viele Menschen an ihren Erfolg glauben. Die EVP wird nie wählerstärkste Partei werden, aber je mehr Menschen EVP wählen, desto stärker kann unsere Partei wachsen und an Einfluss gewinnen.

Grund 6: Jede Stimme zählt! 2014 hätten in Zürich nur 2 Wahlberechtigte mehr die EVP-Liste einlegen müssen und die EVP wäre wieder mit einer Fraktion im Gemeinderat vertreten gewesen. Die Gemeindewahlen 2018 sind auch ein Testlauf für die Kantons- und Nationalratswahlen 2019. Am Ende zählen nicht Worte, sondern Taten. Helfen Sie mit und wählen Sie EVP!

EDITORIAL



Beat Monhart
EVP-Kantonsrat
Gossau

Liebe Leserin, lieber Leser

Die EVP des Kantons Zürich feierte 2017 das 100-jährige Jubiläum - im Januar 2018 folgte die Ortspartei Rütli mit selbigem Jubiläum. Nun feiert auch das EVPinfo ein Jubiläum. Sie halten die 150. Ausgabe in Ihren Händen - die EVP ist und bleibt eine verlässliche Konstante - Gott sei Dank!

Gerne orientieren wir Sie auch im neuen Jahr regelmässig aus EVP-Sicht über das aktuelle Geschehen in unserem Kanton, so beispielsweise über die Behördenwahlen, die im Frühling in den Zürcher Gemeinden und Städten anstehen, oder über den derzeit jüngsten Parteipräsidenten (vgl. Seite 8 unter Klotten) und vieles mehr an erfrischenden und Mut machenden Neuigkeiten. Helfen Sie bei den kommenden Wahlen mit, dass die EVP weiterhin als verantwortungsbewusste, lösungsorientierte Stimme aktiv am politischen Geschehen teilhaben kann. Jede Stimme, jeder Beitrag zählt. Vielen Dank!

Beat Monhart

Nein zur Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren

Pay-TV statt SRG – die Schweiz hat Besseres verdient!



Hanspeter Hugentobler
EVP-Kantonsrat
Pfäffikon

Die Billag-Gebühr von jährlich 365 Franken soll abgeschafft werden. Das verlangt die Volksinitiative «Ja zur Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren (Abschaffung der Billag-Gebühren)» oder besser bekannt unter No Billag-Initiative. Das sieht auf den ersten Blick attraktiv aus, hätte aber katastrophale Auswirkungen auf die Schweizer Medienvielfalt und unsere Demokratie. Die EVP sagt dazu NEIN.

Opfer eines Ja wäre zum Beispiel die TV-Sendung «Fenster zum Sonntag» – dies halte ich in meiner Funktion als Geschäftsführer der ERF Medien fest, welche diese Sendung zusammen mit Alphavision auf eigene Kosten produzieren und kostenlos im Schweizer Fernsehen ausstrahlen dürfen. Ein Ja wäre aber auch das Ende der SRG und ihrer SRF-Radio- und TV-Programme für die vier Schweizer Sprachregionen. Und auf der Strecke blieben auch 35 private Radio- und TV-Stationen, die mit Billag-Beiträgen unterstützt werden. Die Initiative verlangt nicht nur die Abschaffung der Billag-Gebühren, sondern verbietet zudem sämtliche Subventionen für Radio- und Fernsehstationen. Diese dürfen auch nicht mehr mit Steuergeldern unterstützt werden.

Mit der Initiative abgeschafft würde zudem die bisherige Bestimmung, die eine objektive Berichterstattung verlangt. Wer Medien be-

treibt, müsste nicht mehr die Besonderheiten des Landes und seiner Regionen berücksichtigen und wäre auch von der Pflicht befreit, die Ereignisse sachgerecht darzustellen und die Vielfalt der Ansichten angemessen zum Ausdruck zu bringen. Seichte Unterhaltungs-Stangenware aus dem Ausland mit Schweizer Werbefenstern statt Sendungen über das vielfältige politische, gesellschaftliche und kulturelle Leben in der Schweiz wären die Folge. Und für objektive Informationen über das politische Geschehen blieben uns dann nur noch die Internetseiten von Bund, Kantonen und Gemeinden ...

«Für objektive Informationen über das politische Geschehen blieben uns nur noch die Internetseiten von Bund, Kantonen und Gemeinden.»

Wird die Initiative angenommen, würde der Bund regelmässig Konzessionen für Radio und Fernsehen versteigern. Sendungen ausstrahlen dürften also nur diejenigen, die am meisten bezahlen. Bezahlen werden sie nicht mit ihrem eigenen Geld, sondern mit Werbesendungen und Bezahl-Angeboten. Attraktive Sportsendungen wären dann also nur noch gegen Bezahlung zugänglich. TV- und Radiosender, die an den meistbietenden Milliardär oder ausländische Medienkonzerne versteigert werden: Zustände à la Berlusconi oder Murdoch? Nein danke!

Die Delegierten der EVP Schweiz empfehlen mit 94 : 5 Stimmen unmissverständlich ein NEIN.

IN KÜRZE



Gugger im Nationalrat

Nach dem Rücktritt von Maja Ingold aus dem Nationalrat wurde Nik Gugger aus Winterthur am 28. November 2017 vereidigt. Er schwört, sich für die Eidgenossenschaft einzusetzen.



Nik Gugger ist erster indisch-stämmiger Nationalrat. Nach der Vereidigung mit dem indischen Botschafter, Excellency Mr Sibi George.

Grüne EVP

Umweltthemen haben seit den letzten Nationalratswahlen einen schweren Stand. Das Öko-Rating der Umweltallianz zeigt nun, dass die EVP in der Bilanz 2017 ihre enkeltaugliche Politik konsequent vertritt und an 3. Stelle für die Umwelt einsteht.

Präsidentenwechsel

Felix Ruther hat von Renate Herren das Präsidium der EVP Regensdorf-Furttal übernommen.

Initiative

Die EVP Wädenswil hat ihre Initiative gegen Bildungsabbau mit 917 Unterschriften beim Stadtrat eingereicht.

ANZEIGE

Weingerstasse 48
8103 Unterengstringen
Tel 043 455 20 20
info@beutterkuechen.ch

beutterküchenag
myKüche.ch

Familienferien, Gruppenaufenthalte und Seminare im CVJM Zentrum Hasliberg.

www.cvjm-zentrum.ch | info@cvjm-zentrum.ch

vcjH HOTELS
Vereinigte Christliche Jugendherbergen

Nein zur Volksinitiative «Lehrplan vors Volk»

Stopp der Verpolitisierung der Volksschule



Hanspeter Hugentobler
EVP-Kantonsrat
Pfäffikon

Die Lehrpläne der Volksschule werden vom Bildungsrat festgelegt. Die EVP wehrt sich dagegen, den Fachleuten in diesem Gremium das Heft aus der Hand zu nehmen. Kantonsrat und Volk sind auf keinen Fall die besseren Bildungsräte. Die EVP lehnt deshalb die Volksinitiative (VI) «Lehrplan vors Volk» entschieden ab.

In den Lehrplänen wird detailliert festgelegt, welche Lerninhalte in welcher Klasse der Volksschule vermittelt und welche Lernziele dabei erreicht werden sollen. Sie beeinflussen somit den Unterricht in der Primar- und Sekundarschule sowohl direkt als auch indirekt über ihre Vorgaben zum Inhalt der Lehrmittel. Gegenwärtig wird der Lehrplan 21 eingeführt – 21 darum, weil er die Lehrpläne der 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone koordiniert.

«Da kann man nur sagen: Politiker, Hände weg vom Lehrplan! Ihr könnt diesen getrost den Fachleuten überlassen»

Der Lehrplan 21 umfasst in seiner abgespeckten Version rund 500 Seiten. Hätte er, wie von der Initiative verlangt, auch noch die Ziele für jedes Fach und für jedes Schuljahr festlegen müssen, wäre er noch umfangreicher geworden. Niemand kann im Ernst erwarten, dass ein solcher «Schunken» von den 180 Kantonsräten oder nur schon von den 15 Mitgliedern der kantonsrätlichen Kommission für



Der Lehrplan 21 soll eingeführt werden ohne Volksabstimmung

Bildung und Kultur (KBIK), gelesen, verstanden, analysiert und allenfalls kompetent verbessert wird. Entschieden besser ist es, diese Gewaltsarbeit dem Bildungsrat zu überlassen. Dieser besteht aus Fachpersonen, die vom Kantonsrat gewählt werden und die in ihrer Zusammensetzung ein breites politisches und gesellschaftliches Spektrum abdecken. Ausserdem entscheidet der Bildungsrat nicht im luftleeren Raum, sondern stützt sich auf ein breites Vernehmlassungsverfahren bei allen massgeblichen Beteiligten, zu denen insbesondere auch die Lehrer und Lehrerinnen gehören. Da kann man nur sagen: «Politiker, Hände weg vom Lehrplan! Ihr könnt diesen getrost den Fachleuten überlassen.»

Warum die Initianten die bewährte Ordnung überhaupt umkrempeln wollen, ist unklar. Man wird den Eindruck nicht los, dass es ihnen nur um einzelne Merkmale des heutigen Unterrichts geht. Dabei werden erst noch Details kritisiert, die mit dem alten Lehrplan zu tun hatten oder mit gesellschaftlichen Entwicklungen, über die man allenfalls geteilter Meinung sein kann. Deswegen die Kompetenzordnung beim Erlass der Lehrpläne auf den Kopf zu stellen, heisst das Kind mit dem Bade ausschütten. Die Delegiertenversammlung der EVP hat deshalb einstimmig die NEIN-Parole beschlossen.

Ja zur Finanzordnung 2021

Unbestrittener grosser Brocken



Nik Gugger
EVP-Kantonsrat
Winterthur

60% der Einnahmen des Bundes stammen aus der direkten Bundessteuer und der Mehrwertsteuer. Ihre Befristung soll bis 2035 verlängert werden.

Mit der Zustimmung von Volk und Ständen zur Finanzordnung 2021 sollen die Einnahmen aus der direkten Bundessteuer und der

Mehrwertsteuer bis 2035 gesichert werden. Die beiden Steuerarten sind für die Aufgabenerfüllung des Staates unerlässlich. Ihre Erhebung ist durch die Verfassung bis Ende 2020 befristet. Es ist deshalb eine Verfassungsabstimmung nötig, um den Bundeshaushalt im Gleichgewicht zu erhalten. Interessanterweise schlug das Thema an der Delegiertenversammlung der EVP keine hohen Wellen. Eigentlich überraschend, geht es doch um nichts Geringeres als die Grundlage der Finanzierung eines 67 Milliarden Franken schweren Bundeshaushalts und um einen wesentlichen Zuschuss an die Kantonshaushalte. Die EVP Schweiz empfiehlt einstimmig ein JA.

Ein 5. Sitz in Winterthur?

Engagierte Menschen für die EVP

Lilian Banholzer

EVP-Fraktionspräsidentin im Grossen Gemeinderat Winterthur

Schon am 4. März 2018 wählt Winterthur ein neues Parlament und den Stadtrat. Die EVP Winterthur geht mit einer Liste von überzeugenden Kandidatinnen und Kandidaten an den Start. Wahlziel ist ein 5. Sitz.

Die EVP verbindet

56 Frauen und Männer aus verschiedensten Berufen und Lebenssituationen treten für die EVP in den anstehenden Gemeinderatswahlen an. Sie tun dies, weil für die EVP Winterthur der Mensch im Vordergrund steht. Die EVP ist eine soziale und ökologische Stimme in der Mitte des politischen Spektrums und politisiert unabhängig, sachbezogen und nicht ideologisch.

«Sich miteinander füreinander engagieren bringt Winterthur weiter.»

Dafür steht die EVP ein

Unsere Schwerpunkte liegen in der Sozial- und Bildungspolitik, aber auch in ökologischen Fragen:

- Die EVP setzt sich ein für chancengerechte Bildung und berufliche Perspektiven für alle. Dazu gehört ein familienfreundliches Umfeld mit Betreuungsangeboten und Tagesschulen zur Unterstützung von Familien.
- Die EVP fordert neue Modelle zur Unterstützung der Selbständigkeit im Alter. Die Stärkung der ambulanten Pflege und altersgerechter Wohnraum sind uns ein Anliegen.
- Winterthur hat ein Verkehrsproblem und damit einen unattraktiven öffentlichen Verkehr. Die EVP unterstützt alle Massnahmen für eine Verbesserung der Situation. Die Förderung des

Langsamverkehrs und die Bevorzugung des öv sind uns wichtig.

- Wir engagieren uns für den Ausbau alternativer Energieträger. Wärmeverbünde, Solarenergie usw. sollen einen immer grösseren Teil unseres Energiebedarfs abdecken.

Neben diesen Hauptanliegen sind auch die Stadtentwicklung und die Wohnbaupolitik wichtige Themen, die uns in den nächsten Jahren beschäftigen werden. Die Stadt wächst und dieses Wachstum muss in geordneten Bahnen verlaufen, ohne dass die Vorzüge unserer Gartenstadt verloren gehen. Zudem braucht es in den Quartieren Räume und personelle Ressourcen, um das Zusammenleben in unserer heterogenen Gesellschaft positiv zu gestalten.

Spitzenkandidaturen für die fünf Sitze



Lilian Banholzer (bisher)

1961, Archivmitarbeiterin, verheiratet, 3 erwachsene Kinder

«Politik auf Gemeindeebene macht mir viel Freude, weil ich dadurch mein direktes Lebensumfeld mitgestalten und positiv prägen kann.»



Barbara Huizinga (bisher)

1980, Pflegefachfrau, verheiratet, 2 Kinder

«Der generationenübergreifende Dialog liegt mir am Herzen, denn er bringt soziale Stabilität. Es ist mir wichtig, für unsere vielfältige Bevölkerung zu politisieren und nicht im Interesse einzelner Gruppen.»



Michael Bänninger (bisher)

1975, dipl. Soz. FH, Abteilungsleiter Gesellschaft
«Im Gemeinderat setze ich mich für eine zukunftsorientierte und nachhaltige Entwicklung in Winterthur ein, in der die Menschen im Vordergrund stehen.»



Sämi Müller (bisher)

1981, Pfarrer, verheiratet, 2 Kinder

«Mich begeistern Menschen, die sich für andere einsetzen. Sich miteinander füreinander engagieren bringt Winterthur weiter. Das will ich auf politischer Ebene schützen, stützen und weiterentwickeln.»



Franziska Kramer-Schwob (neu)

1981, Rechtsanwältin, verheiratet, 2 Kinder

«Als waschechte Winterthurerin schlägt mein Herz für diese Stadt. Im Gemeinderat möchte ich einen Beitrag zum guten Zusammenleben aller Bewohner leisten: jung und alt, fremd und einheimisch, arm und reich.»

Alle Kandidierenden möchten mit ihrer hohen Motivation und ihren Ideen zur Gestaltung des politischen Lebens in Winterthur beitragen. Mit den Menschen im Mittelpunkt.

ANZEIGE

Wahrhafte Qualität.

daniel sommer holzwerkstatt
8911 Rifferswil · sommerholz.ch

Unsere Arbeit wird bestimmt von christlichen Werten wie Würde, Nächstenliebe, Verantwortung, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Und ganz wichtig - die Arbeit soll Freude machen...!

Für den Bereich Pflege und Betreuung suchen wir:

- Pflegefachperson HF 60 - 100 %
- Fachgestellte Gesundheit 60 - 100 %

Detaillierte Informationen und Kontaktdaten unter:
www.stellen.raemismuehle.ch

Vier EVP-Antworten auf vier Städtzürcher Probleme

Lösungen anbieten statt jammern



Ernst Danner
EVP-Stadtparteipräsident, Zürich



Jacqueline Alder
Pfungen

Die Stadt Zürich leidet nicht nur unter der 5%-Hürde für Kleinparteien, sondern auch an anderen Problemen. Die EVP will zu deren Lösung beitragen.

Stadtspitäler

Die Stadt Zürich leistet sich den Luxus, ihre beiden grossen Spitäler Triemli und Waid mit je einem eigenen Verwaltungsapparat zu führen. EVP-Präsident Ernst Danner hat schon vor Jahren als Gemeinderat die gemeinsame Führung dieser Spitäler unter einem Dach verlangt. Es ist höchste Zeit, für eine einheitliche und effiziente Führung der Stadtspitäler innerhalb oder ausserhalb der Stadtverwaltung zu sorgen.

Wohnen

Dass Gutverdiener städtische Wohnungen belegen, stört nicht nur die EVP. Für diese Wohnungssuchenden bietet der private Wohnungsmarkt genügend Möglichkeiten. Wo die Stadt selber über Wohnungen verfügt, soll sie diese an Familien und Alleinstehende aller Altersklassen mit kleinem Portemonnaie vermieten. Die EVP hat sich mit ihren Wohnbau-Initiativen schon vor Jahren für genügend Wohnraum für Familien und Senioren eingesetzt.

Carparkplatz

Der Carparkplatz hinter dem Hauptbahnhof stellt eine der wertvollsten Landreserven der Stadt dar. Da gehört eine Nutzung hin, die auf eine zentrale Lage mit guter Verkehrserschliessung angewiesen ist. Für die EVP ist es unverständlich, dass die Stadt sie nicht für das fehlende Kongresszentrum zur Verfügung stellen will. Dieser Standort hat eine Verkehrserschliessung von Weltklasse, nur 10 Bahnminuten vom Flughafen entfernt. Ein Kongresszentrum an dieser Stelle macht Zürich wieder zu einer internationalen Kongressstadt ersten Ranges!

Wahlhürden

Die 5%-Wahlhürde schliesst kleine Parteien von der Teilnahme am politischen Leben in der Stadt Zürich aus. Keine andere Zürcher Stadt kennt eine solche Begrenzung. Schade, dass es der EVP bis jetzt nicht gelungen ist, sie abzuschaffen. Die Stadt verliert dadurch an Farbigkeit und Inno-



Claudia Rabelbauer will mit ihrem «Herz für Zürich» (Zürich im Bild vom Uetliberg aus gesehen) in den Stadtrat

tion. Wir bleiben dran – nicht zuletzt natürlich auch aus eigenem Interesse, denn wir sind überzeugt, dass Zürich die EVP braucht.

«Ein Herz für Zürich»

Claudia Rabelbauer gibt dem Wahlkampf der EVP das Gesicht. Sie kandidiert für den Zürcher Stadtrat und ausserdem im Kreis 9 für den Gemeinderat. Was steckt hinter ihrem Wahlkampf-motto «Ein Herz für Zürich»?

«Im Wahlkampf möchte Claudia Rabelbauer sich nahe bei den Menschen zeigen und durch persönliches Auftreten auf der Strasse für sich werben. Hier kann sie beim Volk den Puls fühlen.»

Mit ihrer reichen Erfahrung als Lehrerin, Schulleiterin und Unternehmerin mit mehreren Bildungsbetrieben ist Claudia Rabelbauer die ideale Kandidatin für die Vakanz im Schul- und Sportdepartement. Im Wahlkampf möchte sie sich nahe bei den Menschen zeigen und durch persönliches Auftreten auf der Strasse für sich werben. Hier kann sie beim Volk den Puls fühlen. Bei diesen Strasseneinsätzen ist sie dankbar für alle praktische Unterstützung, die sie von EVP-Mitgliedern erhält. Zentrales Thema ist für sie dabei das Engagement in der Schulpolitik, für welche sie sich schon lange, unter anderem als Teil der Schulpflege, einsetzt. Dies äussert sich momentan im Kampf für die Entlastung von Klassenlehrpersonen und für die moderate Umsetzung von Schulreformprojekten, die das freie Familienleben einschränken würden.

Die EVP spannt in diesem Wahlkampf mit der BDP zusammen. Beide Parteien haben teilweise ähnliche Ziele und ein gemeinsames Interesse: die 5%-Hürde zu überwinden und wieder im Gemeinderat vertreten zu sein! Die EVP ist zuversichtlich, wieder in den Gemeinderat einziehen zu können und dort vielleicht sogar eine eigene Fraktion zu bilden.

BEHÖRDENMITGLIED



Corinne Preisig

Mitglied der Kirchenpflege, Gossau ZH

Ich bin EVP-Behördenmitglied, weil ...

... ich mich gerne für unsere Kirchgemeinde einsetze

... ich mich als Christin öffentlich engagieren möchte und die EVP mich darin unterstützt

... mir die Menschen am Herzen liegen.

Gemeindewahlen 2018: Die EVP ist auf Ihre Unterstützung angewiesen

EVP-Kandidatinnen und -Kandidaten in den Zürcher Städten und Gemeinden

(pr) Eine beeindruckende Zahl von EVP-Mitgliedern stellt sich für die Mitarbeit in den Gemeindebehörden zur Verfügung. Allerdings wird niemand in eine Behörde hineingetragen. In einen Stadtrat, einen Gemeinderat oder ein städtisches Parlament kommt nur, wer vom Volk gewählt ist. Die-

ses wünscht eine Auswahl. Die EVP setzt alles daran, die Wahlberechtigten zu überzeugen, ihre Stimme den EVP-Kandidatinnen und -Kandidaten zu geben. Mitglieder der EVP in den Behörden garantieren für eine sachgerechte, bürgernahe Politik.

Der Überblick auf dieser Seite zeigt die Kandidaturen der EVP für die Stadt- und Gemeinderäte im Kanton Zürich auf. Weitere Auskünfte erhalten Sie natürlich bei ihrer EVP am Wohnort oder beim EVP-Kantonalsekretariat. Ganz wichtig: Nehmen Sie auf jeden Fall an den Wahlen in ihrer Gemeinde teil!

Nur für das Parlament kandidiert die EVP in:
Adliswil
Dübendorf
Illnau-Effretikon
Schlieren
Winterthur

bisher Mark Eberli
Bülach

bisher Hans-Peter Häderli
Seuzach

bisher Andi Plath
Bachenbülach

bisher Bruno Strässler
Rorbas

bisher Richard Weber
Hettlingen

neu Urs Lüscher
Uster

bisher Brigitta Boller
Wiesendangen

bisher Mark Wisskirchen
Kloten

bisher Regula Ehrismann
Zell

bisher Nadja Giuliani
Rümlang

neu Alex Kündig
Pfäffikon

bisher Kurt Leuch
Oberengstringen

bisher Hanspeter Hugentobler
Pfäffikon

neu Heinz Illi
Dietikon

bisher Ruedi Rüfenacht
Wetzikon

bisher Sandra Rottensteiner
Urdorf

bisher Daniel Baldenweg
Gossau

neu Heidi Kläusler
Opfikon-
Glattbrugg

bisher Markus Gasser
Affoltern a.A.

neu Urs Kapp
Rüti

bisher Christoph Kobel
Obfelden

neu Renato Pfeffer
Richterswil

bisher Johannes Zollinger
Wädenswil

neu Claudia Rabelbauer
Zürich

neu Thomas Illi
Bubikon

6 Stadt- und Gemeindepräsidenten für die EVP (+ 3)?



Mark Eberli, Bülach (bisher)
Stadtpräsident seit 2013

Sein Leistungsausweis: Mark Eberli hat als Stadtpräsident nicht nur eine Wirtschaftsstrategie entwickelt. Er hat sich auch für Kultur im öffentlichen Raum eingesetzt, einen Konzertsaal im Gussareal unterstützt, ein neues Stadthaus erfolgreich geplant und einige Stadtwerkstätte zum Mitmachen initiiert. Die Verwaltung hat er u.a. durch eine Reduktion von neun auf sieben Abteilungen effizient und fit für das kommende Wachstum gemacht.

Seine Anliegen: In Zukunft will sich Mark Eberli für eine ganzheitliche Stadtentwicklung einsetzen, welche eine Identifikation mit der Stadt erlaubt. Das Zentrum soll als lebendiger Teil der Stadt gestärkt werden. Durch eine clevere Kombination von Digitalisierung und Werteorientierung möchte er eine „Smart City“ ermöglichen. Die Umsetzung der Wirtschaftsstrategie ist ihm wichtig: er möchte bestehende Unternehmen halten, neue gewinnen und regionale Impulse setzen.



Ruedi Rüfenacht, Wetzikon (bisher)
Stadtpräsident seit 2013

Sein Leistungsausweis: Ruedi Rüfenacht konnte den Übergang zur Stadt mit Parlament massgebend mitgestalten. Die Umstrukturierung der Verwaltung ist erfolgt, die Anpassung an die Anforderungen des Parlamentsbetriebs ist gelungen. Der Zusammenschluss mit den beiden Schulen zur Einheitsgemeinde ist so vorbereitet, dass sie ab Sommer 2018 starten kann.

Seine Anliegen: Ruedi Rüfenacht will sich verstärkt für die Kulturförderung in Wetzikon und die Zusammenarbeit über die Stadtgrenzen hinaus einsetzen. Wichtig ist ihm auch die Steuerung der Stadtentwicklung. Das dafür massgebliche räumliche Entwicklungskonzept hat er massgeblich mitgeprägt. Der Finanzplan soll der Stadt wieder mehr Handlungsspielraum schaffen. Wichtig ist Ruedi Rüfenacht zudem die Bewältigung des Verkehrsaufkommens. Wetzikon soll eine Stadt zum Wohnen und Arbeiten mit hoher Lebensqualität sein, wobei auf die Erhaltung der Naherholungsgebiete besonders geachtet werden muss.



Sandra Rottensteiner, Urdorf (bisher)
Gemeindepräsidentin seit 2010

Ihr Leistungsausweis: Sandra Rottensteiner ist die Nähe zur Bevölkerung wichtig. Mit dem «Gespräch mit der Gemeindepräsidentin» bringt sie das auch zum Ausdruck. Erfolgreich konnte sie die Digitalisierung in der Verwaltung vorantreiben, u.a. auch mit einer mobilen, elektronischen Sitzungsvorbereitung im Gemeinderat. Planungsintensive Projekte wie Hochwasserschutzmassnahmen und Strassensanierungen befinden sich in Umsetzung.

Ihre Anliegen: Für junge Paare und Familien will Sandra Rottensteiner neuen Wohnraum schaffen und zugleich Wohnen und Arbeiten zusammenführen. Zudem soll ein lebendiges, starkes und attraktives Urdorf mit einem belebten Dorfzentrum realisiert werden. Ein nachhaltiger Umgang mit den Gemeindefinzen und die aktive Standortförderung liegen ihr am Herzen. Die verbindliche Zusammenarbeit von Gemeinderat, Behörden und Verwaltung will sie weiter fördern. Gegenseitige Wertschätzung und Respekt sollen die Beziehungen prägen.



Heinz Illi, Dietikon (neu)
Stadtrat seit 2005

Sein Leistungsausweis: Als Sicherheitsvorstand hat Heinz Illi in den letzten 12 Jahren eine stabile Sicherheitslage in Dietikon erreicht. Ein gut ausgebildetes Polizeikorps setzt sich an der Front für Sicherheit und Ordnung ein. Mit der Einführung einer neuen Parkier-Verordnung konnten viele Probleme gelöst werden. Als begeisterter ÖV Fachmann hat er sich stark engagiert für den Bau der Limmattalbahn.

Seine Anliegen: Heinz Illi ist es wichtig, dass Dietikon für die Bevölkerung eine lebenswerte und attraktive Stadt bleibt. Dazu gehört, dass die Erholungsräume und Grünzonen erhalten bleiben. Ausserdem müssen Lösungen zur 24 Stunden-Gesellschaft erarbeitet und durchgesetzt werden. In der Verkehrspolitik will er sich für den öffentlichen Verkehr einsetzen und den Privatverkehr kanalisieren und beruhigen. Der Finanzhaushalt muss weiter optimiert werden. Die Wirtschaft und das Gewerbe will Heinz Illi so

einbinden, dass das Zentrum mit vielen verschiedenen Einkaufsläden belebt wird.



Nadja Giuliani, Rümlang (neu)
Gemeinderätin seit 2012

Ihr Leistungsausweis: Ihre Ressorts im Gemeinderat für Tiefbau, Werke, Forst und Landwirtschaft und als Präsidentin der Kommission Naturschutz sowie Sportplätze u.a. sind sehr vielfältig. So wurde beispielsweise die Glattstrasse in Zusammenarbeit mit dem Kanton umgebaut und aufgewertet, der Sportplatz mit Kunstrasen versehen, ein Massnahmenplan Naturgefahren erarbeitet und ein Vernetzungsprojekt Landwirtschaft mit hoher Beteiligung der Rümlanger Landwirte erstellt.

Ihre Anliegen: Als Gemeindepräsidentin will Nadja Giuliani für alle Bevölkerungskreise als Ansprechpartnerin zur Verfügung stehen. Wichtig ist ihr die Aufwertung des Dorfzentrums für Jung und Alt. Es soll mit verschiedenen Einkaufsläden belebt werden und für das Gewerbe attraktiv sein. Kulturelle Angebote für alle Altersklassen sind ihr wichtig, wie auch die Verkehrssicherheit, insbesondere was die Schulwege betrifft.



Regula Ehrismann, Zell (neu)
Gemeinderätin seit 2014

Ihr Leistungsausweis: Seit 9 Jahren im Sozialwesen der Gemeinde aktiv, zuerst 5 Jahre in der Sozialbehörde und seither als Gemeinderätin mit Ressort Soziales. Sie hat ein Konzept zur beruflichen und sozialen Integration im Rahmen der Sozialhilfe erarbeitet und mit der Anstellung eines «Job-Coach» auch umgesetzt.

Ihre Anliegen: Als Gemeindepräsidentin möchte sich Regula Ehrismann für alle Menschen im Dorf engagieren, auch für diejenigen ohne Lobby. Jede Hilfestellung soll aber auch Eigenverantwortung fördern. Zell soll trotz starkem Wachstum eine lebendige Gemeinde bleiben. Nicht nur Schlafgemeinde. Der Finanzhaushalt der Gemeinde soll weiterhin so solide bleiben wie bisher. Ausserdem möchte Regula Ehrismann die Freizeitangebote für alle Bevölkerungsgruppen erhalten und fördern.

Jungmitglieder im Wahlkampf

Die *jevп unterstützt die EVP in verschiedenen Gemeinden



Die *jevп hat schon bei den Nationalratswahlen 2015 mit Renato Pfeffer, Nadine Burtscher und Tania Woodhatch für die Mutterpartei kräftig Stimmen gesammelt

(rp) Bei den Gemeindewahlen ist die *jevп ganz vorne mit dabei. Mit ihren Kandidatinnen und Kandidaten unterstützt die Jungpartei die Listen der Mutterpartei und bringt damit auch die Anliegen ihrer Generation in den Wahlkampf ein.

Bei den Gemeinderatswahlen stellt die *jevп zahlreiche Kandidatinnen und Kandidaten. In der **Stadt Zürich** sind neben den Spitzenkandidatinnen Tamara Friedli und Pascal Wiesmann weiter auf der Liste: Raphaela und Alen Fritzsche, Tobias Schaad, Jonas Guyer, Stefan Reusser, Alexandra Taras, Christoph und Stefan Bösinger und Philipp Mächler. Sie werden mit Unterstützung der kantonalen Jungpartei der Stadtpartei helfen, die 5%-Hürde zu überwinden. In **Winterthur** führt Timon Keller die jungen Kandidierenden an. Auf ihn folgen Irene Scheuss, Alexander Lüthard, Alexander Würzer, Tobias Glauser, Annette Friedländer, Joel

Ungricht, Andrea Fuss-Sommer und Tobias Schmid.

In **Dietikon** mit dabei sind an der Spitze Nadine Burtscher als bisherige Gemeinderätin und ihre Parteikollegin Sarah Aemisegger. Sie werden weiter unterstützt von Julia Neuenschwander, Deborah Wiche, Fritz Baltensperger und David Steinegger. In **Kloten** kandidieren hinter dem jüngsten EVP-Ortsparteipräsidenten und Spitzenkandidaten Tim Häfliger weiter: Andrea Brändli, Oliver Ochs, Manuel Jundt und Tobias Näf. In **Uster** kandidieren für die *jevп Tobias Meier, Thomas Dubach und Tobias Adam. In **Wädenswil** darf die EVP auf die Unterstützung von Jonas Frehner, Svenia Jungen und Laurent Hellmüller zählen. In **Dübendorf** ist das *jevп-Mitglied David Stumpf ganz vorne auf der Liste. In **Bülach** kandidieren Tim Eberli und Seraina Denzler für die *jevп auf der EVP-Liste. Und in **Adliswil** setzen sich Salome Clesle, Natalie

Saxer, Daniela Möbius, Jonas Burkhardt, Silvan Baier und Debora Engel als junge Vertreter für die Mutterpartei ein.

Für den Gemeinderat **Richterswil** (Exekutive) kandidiert zudem Renato Pfeffer.

Bei den Wahlen in den Gemeinden sammeln die Jungpolitikerinnen und Jungpolitiker wichtige Erfahrungen, und es ist zu hoffen, dass sie erfolgreich abschneiden.

STATEMENT



Markus Schaaf

EVP-Kantonsrat, Zell/Rämismühle

«Peter Reinhard hat unserer Fraktion die Parlamentarische Initiative zur Annahme empfohlen – und ich suche jetzt die Gründe dafür.»

Die Parlamentarische Initiative verlangt, dass solche Initiativen künftig schneller behandelt werden. Warum schon wieder? Markus Schaaf, der nach Peter Reinhard's Rücktritt das EVP-Fraktionspräsidium übernahm, suchte verzweifelt nach Argumenten.

VORSTÖSSE IM KANTONSRAT

Mittelschule Knonauer Amt

Daniel Sommer verlangt eine Potenzialstudie für eine interkantonale Mittelschule im Knonauer Amt (2017 261).

Schiffsfünfliber

In einer Parlamentarischen Initiative verlangt Tobias Mani eine Gesetzesänderung, welche einen Schiffszuschlag ausschliesst (2017 262).

Gemeindefusionen

Tobias Mani will wissen, wie lange «querulatorisch gesinnte» Bürgerinnen und Bürger eine

vom Volk beschlossene Gemeindefusion verhindern können (2017 264).

Schwankungsfonds

Mark Wisskirchen will klare Verhältnisse beim Schwankungsfonds für Soziale Einrichtungen (2017 294).

Elektrofahrzeuge

Daniel Sommer, Mark Wisskirchen und Beat Monhart fordern bei Neubauten zwingend Vorbereitungen für eine Lade-Infrastruktur für Elektrofahrzeuge (2017 297).

No-Billag-Initiative

Hanspeter Hugentobler will dringlich Auskunft über die Auswirkungen und Konsequenzen für den Kanton Zürich bei einer Annahme der No Billag-Initiative (2017 300).

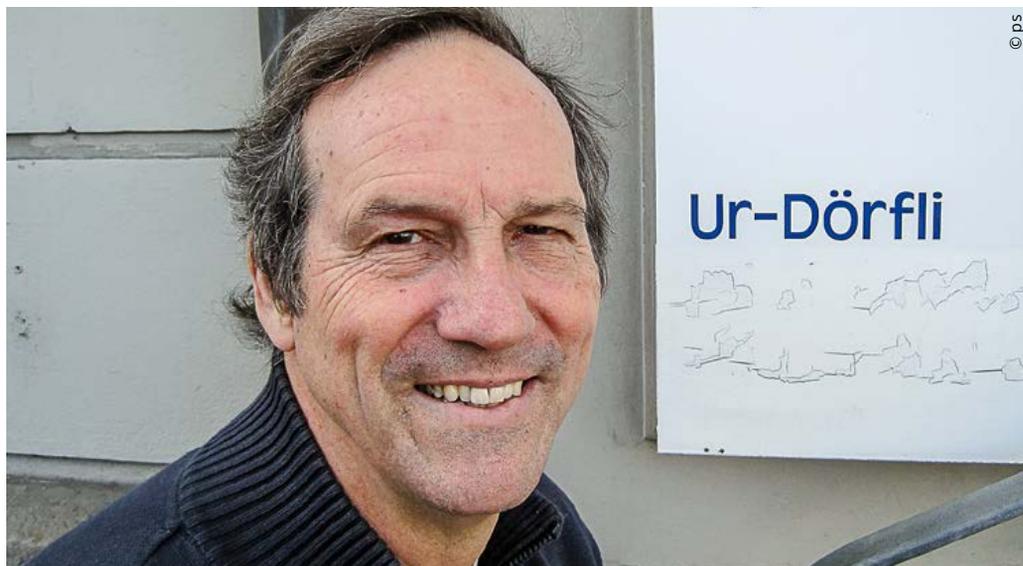
Sonntagsverkauf

Mit einer Parlamentarischen Initiative verlangt Markus Schaaf, dass künftig an einem 24. Dezember kein Sonntagsverkauf stattfindet (2017 317)

(pr) Details: www.kantonsrat.zh.ch

George Angehrn: «Ich will der Gesellschaft etwas zurückgeben»

Vom Dolder-Küchenchef zum Leiter des Ur-Dörfli in Pfäffikon ZH



George Angehrn ist seit 2003 Betriebsleiter des Ur-Dörfli der Sozialwerke Pfarrer Sieber.

(ps) «Jesus wurde zuerst von Ausgestossenen wahrgenommen. Deshalb hat Weihnachten auch eine grosse Symbolkraft.» Diese Sätze stehen in einem Adventsbrief, den George Angehrn den Unterstützern seines Ur-Dörfli zukommen liess. Das Ur-Dörfli, eine Suchthilfeeinrichtung der Sozialwerke Pfarrer Sieber (SWS), ist für viele Menschen, die von der Gesellschaft schon längst ausgestossen sind, der letzte Rettungsanker.

George Angehrn hat als Sohn von Auslandsschweizer Eltern die Kindheit in den USA verbracht. Als Kleinkind wurde er an einem 5m-Seil angebunden und so gehütet. Seine ersten Worte «Nöd aabinde» haben ihn als Wahlspruch sein ganzes Leben lang begleitet. Eigentlich hätte er Priester werden sollen. Er merkte aber rasch,

dass er sich «nöd aabinde», nicht anbinden lassen wollte. So wählte er, als 19-Jähriger zurück in der Heimat seiner Vorfahren, den Weg über die Hotelfachschule Belvoir zum Koch. 25 Jahre seines Lebens diente er im Dolder Grand-Hotel in der Küche, in den letzten 13 Jahren als Küchenchef. «Schneller, besser, billiger» – was von ihm da verlangt wurde, konnte und wollte er nicht auf die Dauer erfüllen. «Ich wollte mich «nöd aabinde laa», sondern vielmehr der Gesellschaft etwas zurückgeben» – das führte ihn direkt zu den SWS in die Küche des Ur-Dörfli und von dort nach kurzer Zeit in die Stellung als dessen Leiter.

Diese Stellung hat George Angehrn noch heute, obwohl er schon bald ein Jahr lang die AHV beziehen könnte. Den Zeitpunkt seiner Pensionierung hat er um fast 3 Jahre hinausgeschoben.

So kann er noch massgeblich mitbestimmen, wo «sein» Ur-Dörfli hinkommt, wenn der Mietvertrag für die Liegenschaft beim Bahnhof Pfäffikon ZH abläuft.

Im Ur-Dörfli finden 23 Menschen mit Suchtproblemen jeder Art Aufnahme. Sie werden von einem Team von 22 engagierten Mitarbeitern betreut. Die für die Betreuten zuständigen Sozialämter bezahlen nur etwa zwei Drittel der anfallenden Kosten, die restlichen CHF 700'000 müssen durch Spenden aufgebracht werden. Dazu George Angehrn: «Mit Gottes Hilfe ist dies bis jetzt immer gelungen.»

«Schneller, besser, billiger – was von ihm da verlangt wurde, konnte und wollte er nicht auf Dauer erfüllen»

George Angehrn, selber Mitglied der SP, ist vom sozialen Engagement vieler prominenter EVP-Mitglieder und ihrem Einsatz für Natur und Umwelt beeindruckt. Er wünscht der EVP, dass sie auch in Zukunft zu ihren christlichen Werten steht – und dass sie beim Naturschutz noch etwas zulegt.

ZUR PERSON

George Angehrn, wohnhaft in Egg
1952, verheiratet mit Monica
2 erwachsene Söhne + 2 Enkel
Koch, Arbeitsagoge und dipl. Heimleiter
Betriebsleiter Ur-Dörfli der Sozialwerke
Pfarrer Sieber (SWS), Präsident Natur- und
Heimatschutzverein Egg
www.swsieber.ch/bereiche/ur-doeerfli

EVP-Wettbewerb Gewinnen Sie!

Surprise
Ferienreisen
Gruppenreisen
Sprachreisen

Als Preis winkt ein Reise Gutschein im Wert von CHF 200.- gesponsert von Surprise Reisen.

Lesen Sie das EVPinfo aufmerksam durch und beantworten Sie nachstehende Fragen:

Frage 1: Wie viele EVP-Mitglieder kandidieren für ein Stadt- oder Gemeindepräsidium? (Seite 7)

Frage 2: Wie viele Wahlberechtigte fehlten bei den Gemeinderatswahlen 2014 in der Stadt Zürich für die Überwindung der 5%-Klausel? (Seiten 1 und 12)

Absender (Name, Vorname, Adresse, Mail):

Das EVPinfo ist super. Senden Sie es in Zukunft an:

Gewinnerin
Ausgabe Nr. 149:
Elisabeth Jordi,
Zürich

Einsendeschluss:
bis Ende April 2018

Senden an: EVPinfo,
c/o EVP Kanton Zürich,
Josefstr. 32, 8005 Zürich,
Fax 044 271 43 03,
sekretariat@evpz.ch



MAF

Werden Sie Gönner und ermöglichen Sie

- Rettungsflüge, wenn wenig Zeit bleibt
- Versorgung schwer erreichbarer Regionen
- Einsätze internationaler Hilfswerke

Mission Aviation Fellowship
www.maf-swiss.org

PC 85-541047-1
Ihre Spende ist steuerabzugsberechtigt



PERSPEKTIVEN IN DER HEIMAT SCHAFFEN

Wir fördern Kleinunternehmer mit Mikrokrediten und Schulungen

www.opportunity.ch



«Reformation und Politik – eine unheilige Allianz?»

Die EVP des Bezirks Horgen hat zum Reformationsanlass eingeladen



Renato Pfeffer
Richterswil

Christina aus der Au, Professorin an der Theologischen Fakultät Zürich, hielt ein Referat über die politischen Züge der Zürcher Reformation. Zuvor gab Zwingli selber einen Einblick in seine Zeitgeschichte, und wie er die heutige Kirche und die Politik einschätzt.

Die Stühle im Nidelbad in Rüschlikon waren alle besetzt. Man wartete gespannt auf den Überraschungsgast: Ulrich Zwingli (alias Theo Meier) begrüßte – ausgerüstet mit Schwert und Bibel – die Gäste. Zwingli sinnierte über die heutige Kirche. Eine kleine Stichelei an den Kirchenratspräsidenten konnte er sich nicht verkneifen: Zu seiner Zeit wäre garantiert kein Basler Chef der Zürcher Kirche geworden. Auch mit aktuellen kirchenpolitischen Geschehnissen war er nicht ganz einverstanden. Mit Kirchgemeinde Plus müsse man nicht erwarten, ein Plus an Kirchenmitgliedern verzeichnen zu können. Die Lacher hatte Zwingli auf seiner Seite.

«Der Stadtrat von Zürich und die Landesherren sind dem Ruf Zwinglis gefolgt und haben die Reformation in der Schweiz erst möglich gemacht.»

Auf die heitere Einstimmung ins Thema folgte ein Referat der Theologin Christina aus der Au. Ohne Politik hätte es die Reformation in der Schweiz nicht gegeben. Der Stadtrat von Zürich und die Landesherren sind dem Ruf Zwing-

lis gefolgt und haben die Reformation in der Schweiz erst möglich gemacht. Grundlage für das Referat war die Schrift Zwinglis «Von göttlicher und menschlicher Gerechtigkeit»: Menschliche Gerechtigkeit aus sich selbst gibt es nicht. Sie muss von göttlicher Gerechtigkeit erfüllt sein. Und so soll auch die Kirche ihr prophetisches Wächteramt wahrnehmen. Sie muss die Stimme der Menschen sein, denen Unrecht widerfährt. Aber aufgepasst: Auch die Kirche darf

nicht absolut sein, so die Referentin. Es braucht beides: Fürchtet Gott und ehrt den König. Aus dieser Sicht war die Reformation politisch. Dass die Allianz von Kirche und Staat weder heilig noch unheilig, sondern schlicht sinnvoll ist, zeigte auch das darauffolgende Podiumsgespräch zwischen der Referentin Christina aus der Au und unserem Alt-Parteipräsidenten Johannes Zollinger.



Ulrich Zwingli (alias Theo Meier) und Prof. Christina aus der Au nach dem Podium

ANZEIGE

gndruck ag
good news druck

Wir machen schön Druck!

Kasernenstrasse 4 T 044 860 61 40 info@gndruck.ch
8184 Bachenbülach F 044 860 61 92 www.gndruck.ch

Offsetdruck
Digitaldruck

Nachhaltig, behaglich bauen – mit Schuler Holzbausystem

Das von uns entwickelte und in Rothenthurm produzierte Massivholzsystem ermöglicht technisch, wirtschaftlich und gestalterisch hervorragende Holzbaulösungen für Neubauten, Aufstockungen und Anbauten. Auch astfreie Holzoberflächen, aus Schweizer Nadelholz, formaldehydfrei verleimt.

Pius Schuler AG, 6418 Rothenthurm, Tel. 041 839 80 80, Kontakt: gerhard.gysel@pius-schuler.ch

Kienast
Immobilien Verwaltung

Walter Kienast
Marktgasse 66
8400 Winterthur
Tel. 052 202 15 21
kienast-sport@bluewin.ch

Baugenossenschaft Josefstrasse 32

Josefstrasse 32, 8005 Zürich
Tel. 044 271 43 02, Fax 044 271 43 03, sekretariat@bgj32.ch

BGJ³²

AGENDA

Snowweekend *jevz CH/ZH

23.-25. Februar 2018

Adelboden

Kantonalvorstand

26. Februar 2018, 19.15 Uhr

Zürich, Sihlstr. 33, Glockenhof

Abstimmungen/Gemeindewahlen

4. März 2018

101. ord. DV EVP Kanton Zürich

17. März 2018, 9.00 Uhr

Affoltern a.A., Marktplatz 1, Kasinosaal

99. ord. DV EVP Schweiz

24. März 2018, 10.00 Uhr

Basel-Land

Seniorennachmittag

10. April 2018, 14.00 Uhr

Zürich, Kirchgemeindehaus St. Peter
St. Peter-Hofstatt 6

Gemeindewahlen

15. + 22. April 2018

Jassen bei und mit Ruedi

3. Mai 2018, 14.15 Uhr

bei Ruedi Aeschbacher, Grüt/Gossau, Etzelstr. 1

Stamm *jevz

15. Mai 2018, 19.00 Uhr

Zürich, Schützengasse 16, Simplonbar

Tages-Velotour durchs Tösstal

16. Mai 2018

Ab Bahnhof Gibswil bis nach Winterthur
(Detailprogramm auf Anfrage)

Weitere Details:

www.evpzh.ch (Aktuell – Termine EVP ZH)

sekretariat@evpz.ch | Telefon 044 271 43 02

CARTOON



Nur 2 Wahlberechtigte fehlten der EVP vor 4 Jahren für den Einzug in den Stadtzürcher Gemeinderat. Liebe Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher, auf Ihre Stimme kommt es an!

PAROLEN

Abstimmungen vom 4. März 2018

BUND

JA

Bundesbeschluss über die neue Finanzordnung 2021

NEIN

Volksinitiative «Ja zur Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren» (Abschaffung der Billag-Gebühren – No Billag)

KANTON

NEIN

Volksinitiative «Lehrplan vors Volk»

Details:

vorn Seiten 6 und 7 sowie www.evpzh.ch (Wahlen/Abstimmungen)

GEMEINDEWAHLEN FRÜHLING 2018

Zürcher Städte (Parlamentsgemeinden)

Wählen Sie die Kandidatinnen und Kandidaten der EVP für das Stadtpräsidium und den Stadtrat.

Legen Sie die Liste der EVP für den Gemeinderat möglichst unverändert ein.

Zürcher Landgemeinden

Wählen Sie die Kandidatinnen und Kandidaten der EVP für das Gemeindepräsidium, den Gemeinderat und für weitere Gemeindebehörden.

14-18-JÄHRIGE HABEN EIN STIMMRECHT!

In der *jevz ZH ist auch deine Stimme gefragt. Ab dem 14. Geburtstag kannst Du bei uns auch mitbestimmen und mitgestalten. Auf unserer Homepage www.jevz-zh.ch (Mitmachen) findest du weitere Infos, wie man Mitglied werden kann.

☎ 044 271 43 02

✉ sekretariat@evpz.ch

🌐 www.evpzh.ch

Impressum

Redaktion: Peter Reinhard (pr), Kloten. **Redaktionsteam:** Jacqueline Alder (ja), Winterthur, Lilian Banholzer (lb), Winterthur, Hanspeter Hugentobler (hph), Pfäffikon, Renato Pfeffer (rp), Richterswil, Peter Ritschard (pri), Zürich, Peter Schöppl (ps), Wädenswil, Margrit Wälti (mw), Henggart, Johannes Zollinger (jz), Wädenswil. **Freie Mitarbeitende:** Nik Gugger, Winterthur, Beat Monhart, Grüt/Gossau ZH, Markus Schaaf, Zell/Rämismühle, Ernst Danner, Zürich. **Cartoon:** Christoph Heuer, pül cartoons, Zürich. **Herausgeber/Inserate:** EVoPa-Verlag, c/o EVP ZH, Josefstrasse 32, 8005 Zürich, sekretariat@evpz.ch, Tel. 044 271 43 02, Fax 044 271 43 03, www.evpzh.ch. **Inserate:** Dominik Schmid, c/o EVP Kanton Zürich, Josefstrasse 32, 8005 Zürich, inserate@evpz.ch. **Adressverwaltung:** EVP Schweiz, Postfach 2319, 3001 Bern, Tel. 031 351 71 71, info@evppev.ch. **Gestaltung:** P+S Werbung, Bachenbühlach. **Druck/Versand:** DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergrasse 1, Postfach, 8021 Zürich 1. **Abonnement:** Einzel CHF 29.80, Gruppen CHF 1.00. Höhere Beiträge werden für zusätzliche Gruppen-Abos verwendet. **Postkonto:** 87-467939-4. **Auflage:** Druck: 39 500 Ex.; WEMF-begläubigt am 30.10.17: 39 079 Ex. **Erscheinungsweise:** 4 x jährlich. **Verschiedenes:** Namentlich gezeichnete Artikel, Inserate und Beilagen müssen nicht die Meinung von Redaktion und/oder EVP ZH wiedergeben.

